

Schulter, Ida, Bergarb.-Wwe., Nr. 29.
 Sperling, Herm., Lagerverwalt., Nr. 22.
 Stankowial, Theophil, Bergm., Nr. 9.
 Stiehler, Alfred, Oberheizer, Nr. 22.
 Sunderlau, Herm., Bergmann, Nr. 33.
 Tomaszek, Peter, Bergarb., Nr. 7c.
 Tomczak, Mich., Berginvalid, Nr. 7c.
 Töteberg, Karl, Arbeiter, Nr. 8.

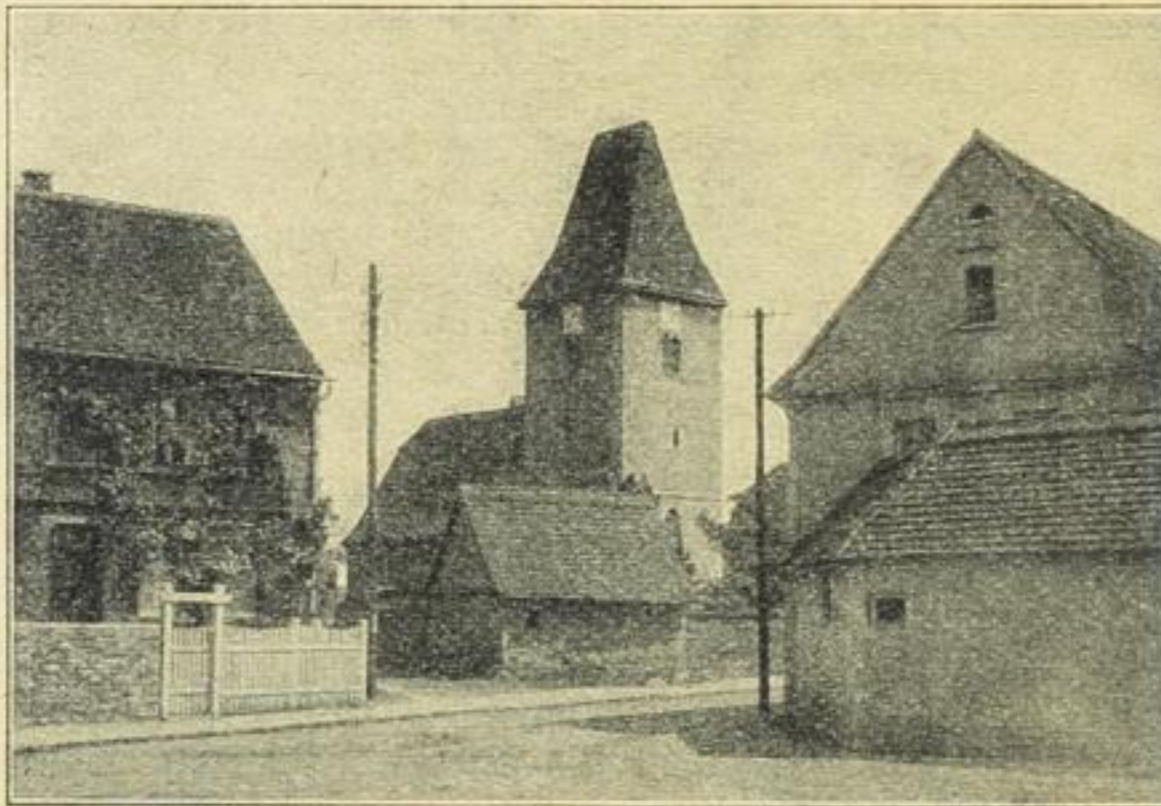
Bolger, Georg, Ingenieur, Nr. 22.
 Walther, Anna, Bergarbeiterwitwe,
 Nr. 27.
 Weigel, Herm., Bergmann, Nr. 37.
 Werner, Hermann, Obermaschinist,
 Nr. 22.
 Wetzel, Gustav, Fahrgehilfe, Nr. 36.
 Zweinert, Max, Bergmann, Nr. 35.

Gewerbetreibende.

Gastwirtschaft.
 Werkstätte „Glückauf“, Besitzer:
 Braunkohlenwerke A.-G.,
 Markranstädt 381.
 Lebensmittelhandlung.
 Walter Dresler, Nr. 20 b.

Lausen

Lausen entwickelte sich etwas schneller seit dem Bahnbau Plagwitz—Pörsten aus einem kleinen Bauerndörfchen und hat heute schon eine Reihe von schmucken Landhäusern mit Obstgärten. Das alte Dorf hat die Gestalt eines Rundlings. Um den Dorfplatz stehen große Güter. An Stelle einiger abgerissener Häuser wurden leider ein paar sehr nüchterne Arbeiterhäuser erbaut. Höchst reizvoll ist noch ein altes Haus mit Strohdach (Gut Schröter, Nr. 13). Um das Jahr 1817 wohnten in Lausen 22 Bauern, insgesamt 100 Einwohner mit 7 Hufen, und noch 1840 hatte es nebst der Schule und dem Hirtenhaus in 18 Haushaltungen nur 131 Einwohner, 1910 dagegen schon 353.



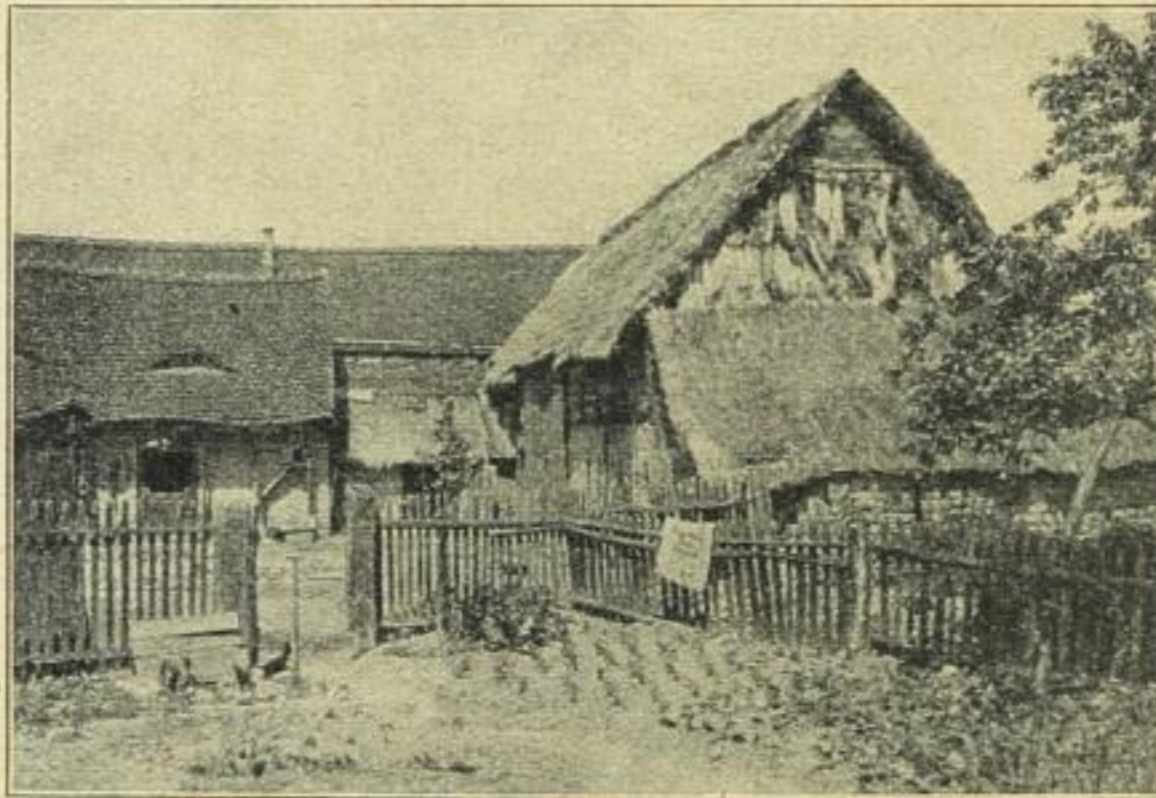
Südliches Ende des Dorfplatzes.

Aus dem Dorfe Lausen bezog vor dem Jahre 1300 der Leipziger Bürger Johannes Auriga mit Frau und nach beiden Heinrich von Köhschau 2 Mark „Zinse“, die er dem Markgrafen Friedrich von Landsberg ausließ. Nach dem Tode beider überließ Conrad von Köhschau zugunsten des Thomasklosters in die Hände des Bischofs Heinrich von Ammendorf diese 2 Mark am 29. November des Jahres 1300 (Leipz. Urk.-Buch II, 39). 1309 versuchte Ramvold von Winleven diese 2 Mark dem Kloster streitig zu machen, aber der Schiedsrichter Conrad, ein Geistlicher aus Merseburg, entschied zugunsten des Klosters nach dem Rechte. Nach 40 Jahren verschrieb der Propst Heinrich dem Konvent des Thomasklosters 2 Schock jährliche Zinse zu Michaelis aus dem Dorfe Lausen. Bis 1481 zinsten dem Thomaskloster aus dem „Dorffe Lusin“ Nikolaus Schneider 24 Groschen von einem Hof und einer Hufe und

Michel Gummis (?) 15 Groschen von gleichem Besitz. Auch hatten die Nonnen die Erbgerichte über diese und die an den Dörfern gelegenen Güter. Am 28. Oktober 1481 überließen Propst und Kapitel diese Zinse dem Nonnenkloster St. Georg gegen andere Zinse in Kleinpösna (zur Kleinmenn Pessen).

Lausen gehörte, wie Albersdorf, Hartmannsdorf, Göhrenz und Knautnaundorf, unter die Gerichtsherrschaft des Rittergutes Knauthain und seit 1815 unter das Kreisamt Leipzig. Das Domkapitel besetzte die Schulstelle zu Lausen und fertigte dem gewählten Pfarrer die Anstellungsurkunde aus.

Bis zum Dreißigjährigen Kriege soll Lausen einen eigenen Pfarrer gehabt haben. Die Kirche ist klein und sehr alt, eine Schwester von Markranstädt, und hat Maßwerk und die Rundbogenfenster wie zu Markranstädt. Der Turm ist 1514 aufgebaut worden, wie ein Stein im Turm besagt. 1699 am 18. September raubten ganze Einbrecher das ganze Kirchenvermögen und allen Kirchen schmuck (über 400 Taler Wert). 1883 wurde die Kirche erneuert und mit Orgel versehen. Ein alter Flügelaltar und eine Glocke (13. bis 14. Jahrhundert) befinden sich im Stadtgeschichtlichen Museum zu Leipzig, ebenso die Altarvasen und Zinnzeug. Eine Glocke wurde im Kriege abgeliefert,



Haus Schröter.

so daß jetzt nur noch die 1657 gegossene benutzt wird. Die Schule zu Lausen besteht seit der Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege. 1711 war Joh. Christoph Hesse als Lehrer an ihr tätig, der in der Schulgeschichte wohl insofern einzig dasteht, als er seinen Dienst wegen zu geringen Einkommens aufgab und Nachwächter in Leutzsch